

Mit dem Arboner Saft ist es ihnen «möhler»

Sie sind St. Galler, und sie trinken gerne zusammen. Bier gehört aber nicht in ihre Runde. An Vereinsanlässen zelebrieren sie Saft.

SEBASTIAN SCHNEIDER

ST. GALLEN. «Ich kann nicht verstehen, warum es am St. Galler Stadtfest kein Möhl gibt», beklagt sich Daniel Schär. Es sei bedenklich, dass man Brühe einer anderen Mosterei trinken müsse, jedes Jahr ärgere er sich darüber. Für den Arbeitsagogen gibt es nur den einen Saft, den aus Arbon von der Mosterei Möhl. Auch bei Andreas Bachofner ist dieser Saft haushoher Favorit. Vor elf Jahren haben die damaligen Jungwachtmeister mit Stefan Hauser, ebenfalls Jungwächter und Saft-Liebhaber, einen Verein gegründet und die Homepage saft.li aufgeschaltet. Seither ist der Verein kaum gewachsen. «Dafür gibt es ihn noch», halten Bachofner und Schär entgegen.

Fünf Mitglieder

Bei einer Flasche Saft geben die beiden 37-Jährigen zu, dass sie die ambitionierteren Ziele aus der Gründerzeit nicht wirklich angegangen seien. Neueintritte etwa verzeichnete der Verein zwei. Beide Mitglieder wurden just in den Vorstand gewählt. So haben die Saft-Liebhaber auch einen Logistiker und einen Eventmanager. Doch als Fünfergruppe sind sie zu klein für eine Betriebsbesichtigung der Mosterei Möhl, zwanzig Besucher müssen es laut Schär mindestens sein. «Wir wissen aber, was wir trinken», sagt Bachofner, von Beruf Chemielaborant. Gelegenheit, die Saft-Produktion vor Ort zu bestaunen, habe es sonst gegeben.

Saft trinken in der AFG Arena

Auf saft.li haben die Genusstinker Forderungen formuliert: Sie wollen Möhl-Saft in der AFG Arena trinken, und sie verlangen von der Brauerei Schützengarten, dass sie als Vertragspartner von Möhl den Arboner Apfelwein aktiver vertreibt. Derlei Ziele habe man mit der Zeit aber nicht weiterverfolgt, eine Zusammenkunft mit den Geschäftsherren Möhl sei ebenfalls nicht zustande gekommen. Dafür wurde ein Saft-Club ins Leben gerufen – ein erweiterter Kreis von Saft-Liebhabern, welche die Kerngruppe an Stämmen an der Offa, an der Olma oder an Saft-Festen treffen.



Saft-Liebhaber: Andreas Bachofner (links) und Daniel Schär im Restaurant Hörnli in St. Gallen. (Bild: Sebastian Schneider)

Robuste Mägen

Doch was macht den Möhl-Saft so einzigartig? «Man merkt schon, dass die Äpfel aus der Region kommen», sagen die beiden. Möhl sei regional verankert, habe nie gross expandiert und sei so sympathisch geblieben. «Wir können stolz sein, dass es in der Ostschweiz solchen Saft und eine solche Mosterei gibt.» Dass ihnen der Saft so gut schmeckt, hänge natürlich auch mit Gewohnheit und Beständigkeit zusammen. Ein Harass Saft sei immer griffbereit; auch einer mit alkoholfreiem Saft, der ebenso gut sei wie der Apfelwein. Und wie reagiert der Magen auf einen solch ausgedehnten Saft-Konsum: «Ach, der hat sich unterdessen daran gewöhnt.»